

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 34

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen in Peking: neue Erkenntnisse

Die in China weilenden Schweizer Frauen vertreten dort nach eigenen Angaben «keineswegs eine einheitliche Position», da niemand «aufgrund von Differenzen ausgegrenzt» werden solle. In einem Punkt aber sind sich die Vertreterinnen der Nichtregierungsorganisationen dennoch einig: In Peking – an der Weltfrauenkonferenz – soll es «in erster Linie darum gehen, dass die wirklich Betroffenen der Frauenpolitik, die Frauen an der Basis, ernst genommen werden». Eine weitere Gemeinsamkeit der sich in diesen Tagen Gehör verschaffenden Frauen ist die Einsicht, wonach «Frauenrechte auch Menschenrechte» seien. Dank der jüngsten Konferenz in China, so hoffen die Frauen, werde sich der daraus abzuleitende Schluss bald global durchsetzen, wonach «Frauen im Grunde genommen Menschen» seien.

Blick engagiert sich gegen Raserei

Die grösste Tageszeitung der Schweiz, der *Blick*, will sich verstärkt «dem Kampf gegen die allgemeine Raserei» widmen. Zum Auftakt seiner Antiraserkampagne publizierte er in seinem Sonntagsblatt auf der Titelseite den Aufruf, einen Thurgauer Tempobolzer von der Strasse zu nehmen. Definitiv und raschmöglichst. Mit

der Autopartei und dem gemeinen Volk will es sich die seriöse Tageszeitung aber dennoch nicht verscherzen. Wie gewöhnlich gutinformierte Kreise berichten, wird der *Blick* zu diesem Zweck ein geplantes Volksbegehren für höhere Tempolimiten ausserorts sowie auf Autobahnen «publizistisch unterstützen» – so, wie er auch entsprechende Kesseltreibaktionen gegen vorgesehene Benzinpreiserhöhungen gewissenhaft gefördert habe. «Der *Blick*», meint dazu ein führendes Mitglied der Redaktion, «kämpft mit allen Mitteln gegen die Raserei. Wenn die Limiten heraufgesetzt werden, brauchen weniger Autofahrer gegen das Gesetz zu verstossen. Das ist logisch.»

Patenschaft für den Frieden geht weiter

Die Initiative «Patenschaft für den Frieden» geht weiter: In Grosbritannien können seit kurzem Gemüsepatenschaften übernommen werden. Kostenpunkt: 25 Franken pro Gemüsesorte. Von diese Betrag fliessen nach Angaben der Projektverantwortlichen 80 Prozent dem Staat zu – für die Registrierung der zu schützenden Sorte –, 20 Prozent werden in friedliche Anbauprojekte investiert. Bereits übernommen worden ist die Patenschaft für die Kohlsorte «Gleitende Bombe», wie die britische Regierung mitteilt. Für sie hätten sich zahlreiche Personen, Organisationen und Staaten interessiert.

«Felix»: Keine Bedrohung für die Schweiz

Der Orkan «Felix» wird voraussichtlich nicht zu einer Verschiebung der eidgenössischen Wahlen im Herbst führen. Dies teilte die Schweizerische Bundeskanzlei am Wochenende in einem dringenden Communiqué mit.

Die Bundeskanzlei tritt mit dieser Klarstellung dem Gerücht entgegen, der Orkan werde nach den Bermudas auch die Eidgenossenschaft ansteuern und hier ebenfalls die Verschiebung einer Volksabstimmung nötig machen. Wie die Schweizerische Landeswetterzentrale mitteilt, bestehe kein Grund zur Beunruhigung, zumal der Bund «die Sache voll im Griff» habe. Ältere Leute sowie schwangere Frauen seien aber dennoch auf die Möglichkeit hingewiesen, ihre Stimme brieflich abzugeben, betont die Bundeskanzlei in ihrem Schreiben.

VORSCHAU

Alles über die Jugend – das werden Sie am nächsten Montag von Leuten erfahren, die Bescheid wissen. Unter ihnen: Emilie Lieberherr, Kliby und Caroline sowie andere Jungpromis. Des weitern im Angebot: Chrigel Fisch über Streetparade, neue Drogen, NZZ und Basler Festivalfilz; die neuste Skandalchronik von Frank Feldman; ein Bericht aus der Zürcher Kanzleiszene von Peter Stamm und viele andere einmalige Beiträge mehr.

Fundbüro St. Gallen: Neuer Bericht ist da

Auf vielfachen Wunsch publizieren wir nachfolgend das neuste Bulletin des Fundbüros St. Gallen, diesmal der *Ostschweiz* vom 15. August 1995 entnommen.

«In der Zeit vom 28. Juli bis 11. August sind auf dem städtischen Fundbüro folgende Gegenstände abgegeben worden: 5 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Geldbeträge, 2 Damenarmbanduhren, 2 Armket-

